

ABITur – Testen sind wir gewohnt
Die Abiredede vom 1. Juli 2022 von Ilja Kuschke im Wortlaut.

Beginn mit tonloser Begrüßung. Dann kurz vom Pult weg und noch einmal neu ans Mikro:

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Anwesende,

Entschuldigung, ich bin gerade nicht durch den Echotest gekommen. Diese Art von Test sind wir ja schließlich alle gewohnt. Und nicht erst seit diesem Schuljahr.

Nach der Abi-Generation Lockdown steht mit Ihnen heute die erste Generation **ABIT** vor uns. **ABIT** steht dabei nicht für eine vermeintlich coole Kurzform von *Abitur*, sondern für **anlassbezogenes intensiviertes Testen**. Das klingt aber gar nicht so neu. Zu meiner Zeit nannte man so etwas noch Lernzielkontrolle oder regelmäßige Vokabeltests.

Dabei gab es aber einen wesentlichen Unterschied: Wenn wir zu viele negative Tests dieser Art produzierten, mussten wir irgendwann die Schule *verlassen*. Wenn Sie hingegen auch nur einen einzigen positiven Test vorzeigen konnten, durften Sie die Schule *gar nicht mehr betreten*. Dazu war dann erst wieder ein negatives AtTEST nötig.

Und wenn man bedenkt, wieviele SchnellTESTs Sie in den letzten zwei Jahren absolviert haben, erkennt man, was für ein sportlicher Jahrgang Sie sein müssen!

Dabei wurden zu Beginn Ihrer Zeit hier in der Oberstufe noch gar keine Körpersekrete getestet, sondern allenfalls Ihre Nerven – vor allem wegen **Corvid-19**:

Der *Lockdown* entwickelte sich bei einigen zum totalen **Bockdown**. Für andere wurde jede Unterrichtsstunde zu einer Art LAN-Party. Das virtuelle Treffen mit Mitgliedern des jeweiligen Kurses stellte mitunter den Höhepunkt des sozialen Lebens dar. Wenn die Lehrervorträge dann zu langweilig wurden, konnte man einfach auf ein anderes Fenster oder einen Chat ausweichen. Und den Rest dann mit Sofatutorium oder SimpleClub nachholen. Das nennt man auch **iPad**-agogik.

Viele Lehrkräfte entdeckten jeweils für sich Quizlet und Kahoot.

Im Seminarfach gab es keine Kursfahrten mehr, sondern allenfalls Phantasiereisen.

Das Wort *Sporttheorie* bekam eine völlig neue Bedeutung.

Statt **CC** gab es nur noch **BBB** – ein Glück, dass Sie in den Abiturarbeiten nicht auch noch **AA** produziert haben!

Schüler waren für Lehrer wie Schrödingers Katze: Jeder Schüler, jede Schülerin galt als abwesend und konzentriert anwesend zugleich, bis man sie oder ihn aufrief. In den darauf folgenden quälend

langen Sekunden (oder auch Minuten), konnte man sich nie sicher sein, ob der Angesprochene noch überlegte oder versuchte sein Mikro einzuschalten, die Verbindung einfach schlecht war oder der Betreffende gar nicht mehr vor dem Bildschirm saß.

Im Winter wurde der digitale Unterricht sogar einmal wegen schlechter Witterung abgesagt. Offensichtlich war die Datenautobahn durch herabstürzende Schaltkreise gesperrt. Diese Absage hat uns Lehrkräfte genauso überrascht wie Sie, die übrige Schülerschaft und die Schulleitung. Das hat sogar dazu geführt, dass die NDR-Satireshow „extra 3“ dem Landkreis Northeim den *Irrsinn der Woche* bescheinigte. Doch auch das haben Sie alle gut überstanden.

Als der Unterricht allmählich wieder in Präsenz übergang, wurde es aber noch surrealer:

Zunächst einmal musste man sich der jeweiligen *Zeitschiene* anpassen: Begann die Stunde jetzt 5 Minuten früher, später oder doch pünktlich? Eigentlich war das für Sie in Q1 ziemlich einfach, da Sie ja auf der „normalen“ Zeitschiene lagen – aber einige haben damit wohl doch ihre Probleme gehabt und sind dann frühestens in der Zeitschiene von Q2 in den Unterricht gekommen... und haben diese Zeitdilatation dann konsequent bis zum Abi beibehalten – quasi als imaginäre Q3-Schiene.

Andere verloren unnötig Zeit, weil sie sich ohne Navi in der *Einbahnstraßenregelung* verlaufen haben und mehrfach falsch abgebogen sind.

Die Stunden fanden in parallelen Räumen oder gleich in der Mensa statt. An einem Einzeltisch. Gerade einmal in Rufweite zum nächsten Mitschüler oder Mitschülerin. Die Lehrkraft wechselte zwischen den Räumen und Gruppen hin- und her oder versuchte den Nachbarraum über das Smartboard mitzuversorgen. Jabra-Boxen wurde als neue corvi-interne Trendsportart eingeführt.

Hinzu kam schließlich noch die tägliche *Maskerade*.

Daneben gab es aber auch eine Art Urlaubsfeeling im Corvi: Leere Schulhöfe wie in der Nachsaison. Die Türen der Klassen- und Oberstufenräume standen ständig offen. Und das, obwohl wir hier eigentlich **Schlüssel**kompetenzen vermitteln wollen.

Einteilung der Besucher in rote und grüne Reisegruppen. Teenager aus der Mittelstufe, die nur alle zwei oder sogar drei Wochen zu Besuch kamen, glichen dann auch eher Touristen als Schülern.

Für viele war es seit letztem Frühjahr aber eher eine Tour de Force überhaupt zur Schule zu kommen: jeden Morgen erst einmal einen SchnellTEST machen, hoffen, dass er negativ ist – nachdem man in den letzten Jahren mitunter schmerzhaft gelernt hatte, dass nur positive TESTs gute TESTs sind! Dann den negativen Test mit einem TESTnachweis bestätigen oder von Erziehungsberechtigten atTESTieren lassen. Das ist also immer noch genauso wie früher bei den VokabelTESTs. Lag aber einmal kein TESTnachweis vor, konnte man sich im großen Forum sogar selbst nachTESTEN. Was für eine großartige Neuerung! Schade, dass das nicht auch für Latein- und Mathetests gilt!

Seit dem ABIT waren diese TESTs täglich und für alle vorgeschrieben. Viele sind das TESTen jetzt so sehr gewohnt, dass sie sich bereits wundern, wenn Lehrkräfte in Klausuren Negatives mit „rot“ vermerken und nicht etwa mit „grün“.

Und noch in vielen 100 Jahren werden Historiker tonnenweise kleine Zettel mit dem Vermerk finden, dass sich „XY negativ getestet“ habe. Dann werden sie vielleicht denken, dass 2022 in Niedersachsen das Bildungsniveau auf den absoluten Tiefpunkt gewesen ist. Oder dass jeder Schüler auf diese Weise sein TESTament machen musste. Oder sie formulieren philosophische Sinnsprüche wie „*Der Mensch ist getestet worden, also hat er existiert.*“

Tut mir leid, dass ich hier mal wieder nur das **generische Maskulinum** benutzt habe, aber das Gendern funktioniert am Corvi noch nicht so gut. Da braucht man nur auf die Kollegiumsliste zu gucken: Michel**mann**, Römer**mann**, Stech**mann**, Höbel**mann**, Witt**mann**, Plam**ann**... Nicht mal eine einzige Schwarz**länderin** dazwischen. So wird das mit gerechter Sprache nichts!

Jetzt denken Sie bestimmt, dass ich wieder einmal diese Bühne nutze, um auf Kosten meiner Kolleginnen und Kollegen irgendwelche zweifelhaften Wortspielchen zu machen. **Pütz**blitz! Wie kommen Sie nur auf sowas? Als ich das zum letzten Mal machte, **strahlte** das Corvi noch im alten Glanz. Es hatte eine kulturelle Bedeutung wie die **Haendel**-Festspiele. Alle waren das ganze Jahr mit **InBrunst** dabei. Viele SuS haben sich einen **Wolff** gelaufen, um unsere Schule einmal zu besuchen. Und das nicht nur im **Sommer**, sondern auch bei Graupel und **Grieselschauer**.

Dann aber kam co**RONA** – Es ertönte ein **Ruf** wie Donnerhall und der erste Lockdown wurde beschlossen. **Wehe**, wehe! Schnell verließ die gute **Sitte** das Corvi. Seitdem ist unsere Schule ziemlich auf den **Hundt** gekommen. Die hehren Hallen wirkten ver**ROTTet** und es war lange leer und still wie auf einem **Kirchhoff**. Kein gemütliches **Schmidteinander** mehr.

Und es war sehr **wunderlich**, wie lange das Ministerium mit mancher Verordnung hinterm **Busch** hielt. Schüler- und Lehrerschaft **harerten** der Dinge, die da freitags nachmittags kamen. Die schönen Schulbücher aus dem **Westermann**- und **Schroederl**-Verlag waren gut verstaubt in den Schließfächern statt griffbereit zu Hause. Und **lahme** Internetverbindungen machten es zusätzlich schwer. Zum Glück gab es dafür **Schützenhilfe** von unserem Computer-Team.

Manch einer **Sass** morgens vor dem Rechner, die Augenlider schwer wie **Bleile**, mit zugeschnürter **Kehle**, manchem war sogar zum **Göbeln** zumute. Ohne Webcam war es zudem völlig egal, wie man in der BBB aufkreuzte: Ob im Schlafanzug, mit Hals**Krause** oder gar in Samt und **Seidel**. Die ganze Motivation war einfach per**Düe**.

Die in ihrem Bewegungsdrang beeinträchtigten Schülerinnen und Schüler wären doch so viel **liebe(r) tanzen** gegangen oder im Bowling-Center eine Runde **kögel**n.

Da konnte man sich als Lehrkraft auch nie sicher sein, **wode** Schüler überhaupt waren, wenn sie sich in die BBB einwählten. Vielleicht waren sie zu Hause oder gerade in **Bruns**-tein, an den **Voigt**-steichen, in Wanne-**Eickel**, im Grenzlandmuseum in **Theis**-tungen oder auf einer Radtour quer dorsch **Hesse**. Manche sind vielleicht auch von TESTosteron geplagt mit hängender Zunge in Hamburg um den **Michel** gejoggt.

Mensch **Meier**! Was für Zustände! **Willmann** das wirklich? Bei manchen Abiturientinnen und Abiturienten blieben daher die Mathekenntnisse vielleicht etwas **sperlich**, andere habe sich wiederum zu richtigen **berNERDs** entwickelt. **Weißmann**, was aus denen noch alles hätte werden können?

Doch dann kam endlich wieder Präsenzunterricht. Alle durften wieder nach draußen und niemand musste sich mehr verstecken wie **Bonnie & Clyde**. Die Regierung hat sogar angekündigt auch **Hanf** freizugeben – den habe ich tatsächlich seit dem ersten Lockdown hier nicht mehr gesehen...

Doch wenn auch einige längst ihren kulturellen **Schatz-Anderswo** gefunden haben, werden sicherlich die meisten erkennen, dass man das am Corvi noch genauso gut kann wie früher. Darauf gebe ich Ihnen Brief und **Segal**.

Aber Par**Döng**! Es war gar nicht meine Absicht, doch wieder so viele Kalauer zum Besten zu geben...

Da kann ich nur hoffen, dass das jetzt keiner von Ihnen mitgeschnitten hat. Naja, was bei TikTok so läuft, interessiert mich sowieso nicht die **Bohne**...

Bevor ich zum Ende komme, möchte ich in meiner Eigenschaft als Philologe noch auf ihr Motto eingehen. ABIT wurde hier ja schon oft erklärt: Es ist dritte Person Singular Indikativ Präsens Aktiv des lateinischen Verbs „abire“ und heißt soviel wie „Er/Sie/es geht weg.“ Nun, das werden Sie wohl heute auch alle tun.

Aber was bedeutet „Test“ eigentlich? Testen wird oft auf das lateinische Wort „testa“ zurückgeführt, das soviel bedeutet wie „Ziegelstein“, „Scherbe“ oder „tönerne Schüssel“.

Das heißt jetzt aber nicht, dass jemand, der sich ständig testet, einen Sprung in der Schüssel hat.

Zu der Etymologie gehört nämlich auch „testis“, der Zeuge, der z.B. vor Gericht etwas bestätigt. Durch einen Test wird demnach etwas atTESTiert.

Daher ist es bereits seit der Frühen Neuzeit üblich, bei unbewiesenen Behauptungen in Zeitungen oder anderen Schriftstücken ein „n.t.“ zu vermerken, was für „non testatum“ steht, also „nicht gesicherte Information“. Aus diesem „n.t.“ (gesprochen „Ente“) hat sich dann unsere „Zeitungssente“

entwickelt, die Mutter aller Fakenews.

Und das ist jetzt einigermaßen verwirrend. Haben doch einige von Ihnen das Ergebnis eines Schnelltests hin und wieder selbst als Fakenews erlebt, weil die Charge verdorben war, Sie vorher Cola getrunken oder sich die Zähne geputzt haben. Doch wie sagte schon der niederländische Informatiker Edsger Wybe Dijkstra: *"Durch Testen kann man stets nur die Anwesenheit, nie aber die Abwesenheit von Fehlern beweisen."*

Darüber hätten die Mitglieder der Mathe-Abiturkommission auch mal nachdenken sollen. Der Punkt ging an die Prüflinge.

Aber machen wir uns nichts vor: Sie alle sind doch nicht erst seit dem ABIT ständiges Testen gewohnt! Es kommt schließlich nicht von irgendher, dass „Tests“ ein Anagramm von „stets“ ist. (Mit einem Anagramm ist Herr Stechmann wenigstens irgendwie Teil der Rede.)

Stets Tests also: Ihr gesamtes Schulleben fing bereits mit dem Schuleingangstest an.

Von da an folgte eine nicht enden wollende Anzahl von Tests. In nahezu allen Fächern: Diagnosetests, Lackmustests, Cooper-Tests, Geschicklichkeitstests, Belastungs- und Stresstests, Vergleichstests, Vokabeltests sowie diverse Leistungstests.

Nicht nur im Politik- und Geschichtsunterricht haben Sie gelernt, sachlich ProTEST zu üben, sondern nicht zuletzt dank Greta Thunberg auch an manchem Freitag. Vielleicht werden ja wehmütige Nostalgiker in einigen Jahren auch „Tuesdays for Testing“ ausrufen.

Dazu kommen noch diverse Hör- und Sehtests, vielleicht Allergietests oder auch ein Einbürgerungstest. Und hin und wieder eine Pizza bei TESTa's.

Das alles veranstalteten wir mit Ihnen, damit Sie besonnen und verantwortungsvoll in Ausbildung, Studium und Beruf klarkommen mögen, bei jedem Intelligenztest oder Einstellungstest gut abschneiden und auch niemals zum Alkoholtest, Drogentest oder gar zum Idiotentest müssen. Oder womöglich vor lauter Verzweiflung irgendwann am Eurovision Song-ConTEST teilnehmen.

Mir ist bewusst, dass viele von Ihnen schon eine Weile sehnlichst auf die nächste *Lüftungspause* warten, aber schließlich habe ich erst letzte Woche in irgendeiner lokalen Publikation gelesen, dass ich wohl für heute auch deswegen ausgewählt wurde, weil ich ja bekanntlich die längsten Monologe halten kann...

Das ABIT findet seit den Osterferien nicht mehr statt – schließlich haben Sie da ja gerade auch ihr ABITur gemacht! Bereits im Februar fielen an vielen Orten die Masken weg.

Das heißt jetzt aber nicht, dass alle Gefahr gebannt wäre. Eine sehr große Gefahr für viele Menschen

ist dadurch erst entstanden. Denn im Februar ließ auch in Moskau ein Mann seine Maske fallen. Auch in diesem Zusammenhang haben sich bereits einige von Ihnen stark engagiert und schon während der letzten Prüfungsphasen Zeit und Mühe aufgewendet, um Menschen das Ankommen hier in Deutschland allgemein und vielleicht sogar ein erfolgreiches Arbeiten am Corvi zu ermöglichen. Dafür möchte ich Ihnen danken.

Es ist das Beste, was wir uns als Schule wünschen können: Nämlich dass die jungen Menschen, die wir ausbilden, sich hier in der Region engagieren – oder nach einer Ausbildung oder einem Studium wieder hierher zurückkommen, und mit dazubeitragen, dass es anderen hier genauso gut geht wie ihnen selbst früher.

Vielleicht denken jetzt einige von ihnen, dass es Ihnen hier gar nicht so gut ging. Dass Sie hier gar keine gute Ausgangsposition für Ihr späteres Leben erhalten haben – dann fühlen Sie sich doch bitte erst recht ganz herzlich dazu eingeladen, zurückzukommen! Sorgen Sie dafür, dass es für die nächste Generation besser wird! Manch einen hat dieser Gedanke sogar an die alte Schule zurückgeführt – auch wenn das bedeuten mag, für viele Jahre mit denen zusammenzuarbeiten, die früher als die natürlichen Fressfeinde am anderen Ende des Klassenraumes standen.. oder saßen ... oder sich per BBB zugeschaltet haben...

Aber alles in allem kann wohl niemand bestreiten, dass das **Abitur** oder auch **ABITur** Ihnen zumindest ein bisschen Nutzen und Schutz gebracht hat. Als Abitur Nutzen, als **ABITur** Schutz.

„a bit“ heißt im Englischen „ein bisschen“. Aber „ein bisschen“ ist manchmal nicht gut genug. Manchmal kann und darf es auch „ein bisschen mehr“ sein.

And therefore I want to wish all of you

more than **ABIT** of happiness,

more than **ABIT** of joy,

more than **ABIT** of luck

and especially in these days far more than **ABIT** of peace and freedom.

Thank you!